



Fotos: Roger Frei

## MALZTURM STATT MALZSILO

Zürich-Enge / ZH

**Bauherrschaft: PSP Properties, AG, Zürich**

**Architekt und Generalplaner: Thomas Schregenberger GmbH, Zürich**

---

*Unterschiedlicher könnten die Nutzungen nicht sein – ein luxuriöses Mehrfamilienhaus ersetzt einen alten Silo und interpretiert dessen Architektursprache neu.*



160 Jahre lang war in Zürich-Enge Bier gebraut worden. Dann stellte die Hürlimann AG 1996 den Betrieb ein und das grosse, zentral gelegene Brauereiareal aus dem 19. Jahrhundert lag brach. Nun galt es, das enorme Entwicklungspotential des Geländes auszuschöpfen und gleichzeitig in sinnvolle Bahnen zu lenken. Stadtbehörden und Eigentümer initiierten deshalb in enger Zusammenarbeit ein Planungsverfahren. Es wurden ein städtebauliches Konzept entwickelt, ein privater Gestaltungsplan erarbeitet und denkmalpflegerische Anliegen juristisch geregelt. Mit diesen Grundlagen war der Weg frei für eine rasche Umnutzung, Instandsetzung und Erneuerung des Hürlimann Areals. Trotzdem dauerte es beinahe dreizehn Jahre, bis mit dem Ersatzbau für den alten Malzsilo auch die letzte Etappe dieser Umgestaltung beendet werden konnte. Nun ist das Mehrfamilienhaus der Luxusklasse fertig und bildet genau wie der alte Silo den Abschluss der sogenannten Berganlage des Hürlimann Areals.

### Silobau und Industrieareal als Vorbilder

Den Neubau versteht der Architekt Thomas Schregenerberger, analog zum monolithischen Silobau, als ein «Gefäss mit Füllung». Aus diesem Verständnis ist die klare Tragstruktur mit Innenisolation abgeleitet: ein Massivbau mit tragendem Kern und tragender Schale, fest verbunden mit den Geschossdecken. Dadurch bleiben die Räume dazwischen völlig frei unterteilbar.

Die vertikale Gliederung der Fassade des siebengeschossigen Wohnturms lehnt sich an die Risaliten, der einzigen Verzierung des alten Malzsilos, an. Sie verleiht dem eher gedrungenen Baukörper eine leichte Eleganz. Horizontal gegliedert wird der Bau einzig durch den rohen, schnörkellosen Betonabschluss und eine auffallende Zwischendecke über dem dritten Geschoss. Bis zu dieser Höhe ist die Fassadengliederung absolut regelmässig, ähnlich einer Säulenreihe, dann aber wechselt der Rhythmus,



was dem kantigen, starren Baukörper Schwung und Spannung verleiht. Darüber hinaus thematisiert diese «Taille» die Auf- und Anbauten, wie sie in Industriearealen üblich sind. Sie übernimmt und betont die Höhe des Nachbargebäudes, was den Malzturm in die Berganlage einbindet. Der Neubau passt sich mit den bronzefarbenen Fensterelementen und dem sandfarbig eingefärbten Beton auch farblich den umliegenden alten Industriebauten an.

### Eine klare Struktur

Die klare Struktur setzt sich im Innern des Malzturms fort: Die massive Betontreppe

als zentrales und vertikales Element, um das sich sämtliche Installationszonen konzentrieren, der einmalige Versatz des Treppenaufbaus auf Höhe der Gebäudedetail, die grosszügige Raumhöhe von drei Metern im Licht und die vorgeschlagenen raumhohen Türen, die zu klar definierten Elementen werden.

Ebenso folgerichtig wurde die Materialisierung und Farbgestaltung der vertikal betonnten Aussenhülle im Inneren horizontal weitergeführt. Bronzefarbene Metallpaneele veredeln im Kontrast zum rohen Beton das Treppenhaus, vertikale Lichtstreifen betonen die Raumhöhe.





### Ein Charakterbau

Der «Malzturm» interpretiert neu, bietet sich aber nicht an. Es ist dem Architekten Thomas Schreggenberger und seinem Team gelungen, wieder einen markanten, kompromisslosen Charakterbau auf der städtebaulich bedeutsamen Berganlage des Hürli-mann Areals zu erstellen. Im Unterschied zum Silo schottet sich der Ersatzbau nicht mehr ab, sondern überwindet mit einer Passerelle und einem skulpturalen Liftturm die 15 Meter Höhendifferenz bis zur S-Bahnstation. Somit sind heute der «Malzturm» und das gesamte Hürli-mann Areal beidseitig mit dem Stadtgefüge verbunden. *bs*

